

Philharmonie Premium

**Lester Lynch**

**Symphonieorchester  
des Bayerischen  
Rundfunks  
Sir Simon Rattle**

**Montag  
22. April 2024  
20:00**



**Bitte beachten Sie:**

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Philharmonie Premium

**Lester Lynch** *Bariton*

**Symphonieorchester  
des Bayerischen Rundfunks**  
**Sir Simon Rattle** *Dirigent*

**Montag**  
**22. April 2024**  
**20:00**

Pause gegen 20:30

Ende gegen 22:15

## PROGRAMM

### **Paul Hindemith 1895–1963**

Rag Time (wohltemperiert) (1921)  
für großes Orchester

### **Alexander von Zemlinsky 1871–1942**

Symphonische Gesänge op. 20 (1929)  
für Bariton (oder Alt) und Orchester. Texte aus »Afrika singt.  
Eine Auslese neuer afro-amerikanischer Lyrik« (1929),  
herausgegeben von Anna Nußbaum

- I. Lied aus Dixieland
- II. Lied der Baumwollpacker
- III. Totes braunes Mädcl
- IV. Übler Bursche
- V. Erkenntnis
- VI. Afrikanischer Tanz
- VII. Arabeske

Pause

### **Gustav Mahler 1860–1911**

Sinfonie Nr. 6 a-Moll (1903–05; rev. 1906–07)  
(»Tragische«)

Allegro energico, ma non troppo

Andante moderato

Scherzo. Wuchtig

Finale. Allegro moderato

# DIE GESANGSTEXTE

Alexander von Zemlinsky 1871–1942

## **Symphonische Gesänge op. 20 (1929)**

für Bariton (oder Alt) und Orchester. Texte aus »Afrika singt.

Eine Auslese neuer afro-amerikanischer Lyrik« (1929),

herausgegeben von Anna Nußbaum

### **I. Lied aus Dixieland**

Text von Josef Luitpold Stern nach einem Text von Langston Hughes

Weit unten, im Süden, in Dixieland  
O brich, mein Herz, o brich!  
Sie haben an einen Baum dich gehängt,  
o Ärmster, Liebster, dich!

Weit unten, im Süden, in Dixieland  
Zermalmt, vom Wind umweht!  
Und ich hab den weißen Herrn Jesus gefragt:  
Wozu, wozu noch das Gebet?

Weit unten, im Süden, in Dixieland  
Ich leb, ich atme kaum.  
O Liebe, nackter Schatten  
An einem kahlen Baum!

### **II. Lied der Baumwollpacker**

Text von Josef Luitpold Stern nach einem Text von Jean Toomer

Komm, Bruder komm!  
Pack an und roll die Baumwollballen  
Rund und voll!  
Es endet einmal noch die Plag,  
Wir warten nicht auf den Jüngsten Tag!  
Die Baumwollballen wälzen weich  
Den höllischen Weg ins Himmelreich.  
Und trittst du zu Jesus, Bruder, so sag:  
Wir warten nicht auf den Jüngsten Tag!  
Gab Gott dem Baumwollpacker die Seele?  
Dass sie der Andre mart're und quäl...  
Gott wird nicht grollen,  
wenn wir nicht wollen!  
Komm, Bruder, komm!  
Roll die Wolle, roll!  
Komm, roll!

### **III. Totes braunes Mädels**

Text von Josef Luitpold Stern nach einem Text von Countée Cullen

Schwarzbraunes Mädels  
hat sterben gemusst,  
Tod hat sie geraubt, hat sie geraubt.  
Zwei Rosen auf der Brust,  
Weisse Kerzen zu Fuss und Haupt.  
Deine Mutter hat ihren Ring versetzt,  
Dich zu kleiden so weiss und schön.  
Was das für ein Singen und tanzen wär,  
Könntest du dich sehn.

#### **IV. Übler Bursche**

Text von Hermann Kaeser-Kesser nach einem Text von Langston Hughes

Bin ein übler, übler Bursche,  
Jeder hat mich auf dem Strich!  
Bin ein Bursche, übel, übel,  
Jeder schimpft auf mich!  
Nur der Schnaps und die Schlechtigkeit  
Sind bei mir alle Zeit  
Hau' mein Weib durch  
Und das kleine Mäd'el  
Schlag hin, schlag her,  
Schlag darauf, Mäd'el, Frau, Frau, Mäd'el!  
Immer muss ich prügeln,  
Hab sonst den Dreh im Schädel!  
Bin ein schlechter Tropf,  
Will nichts andres sein.  
Bin ein übler Bursche,  
Will kein braver Kerl sein.  
Dem Teufel in die Hand,  
Freu mich auf seine Kohlen.  
Will nicht in den Himmel hinein,  
Auch wenn sie mich holen!

#### **V. Erkenntnis**

Text von Anna Nussbaum nach einem Text von Langston Hughes

Ich möchte weider  
einfach sein  
Wie Erde,  
wie regen, einfach und rein,  
O hätte ich nie gekannt,  
dunkles Harlem,  
Das wilde Lachen  
deiner Lust,  
Die salzigen Tränen  
deiner Pein.  
Sei gut zu mir,  
du große dunkle Stadt,  
Lass mich vergessen.  
Ich will nicht weider  
zurück zu dir!

## **VI. Afrikanischer Tanz**

Text von Josef Luitpold Stern nach einem Text von Langston Hughes

Grollen die Tomtoms,  
Rollen die Tomtoms,  
Grollen, rollen,  
Wecken das Blut.  
Tanz!  
Nachtumhülltes Mädchen  
Dreht sich leis  
Im Lichterkreis.  
Rauchwölkchen  
Um das Feuer!  
Dreht sich leis im Lichterkreis.  
Und die Tomtoms rollen,  
Und die Tomtoms grollen,  
Rollen, wecken das Blut.

## **VII. Arabeske**

Text von Anna Siemsen nach einem Text von Frank Horne

Drunten in Georgia  
schaukelt hoch im  
Baume ein N\*\*\*!  
Trampelt Löcher  
ins lachende Licht der Sonne!  
Ein kleines Irenmädchen,  
ein Irenmädchen, rothaarig,  
Grauäugig in blauem Kleidchen.  
Ein schwarzes Baby  
Mit weißem Spitzenhäubchen!  
Der kleine Rotkopf küßt mit weichen,  
Roten Lippen so zärtlich  
Das schwarze Köpfchen.  
Graue Augen lächeln  
In schwarze Augen,  
Und der lustige Sonnenschein lacht.  
Goldene Sturzflut!  
Drunten in Georgia, hoch im Baume,  
Schaukelt ein N\*\*\*.  
Trampelt Löcher  
Ins lachende Sonnenlicht.

## **Unanständige Parodie – Paul Hindemiths *Rag Time* (*wohltemperiert*)**

»Wenn mir keine anständige Musik mehr einfällt, schreibe ich immer solche Sachen.« Das gestand der junge Paul Hindemith einmal seinen Verlegern Willy und Ludwig Strecker vom Schott-Verlag. Er meinte damit Stücke wie seinen 1921 komponierten *Rag Time (wohltemperiert)*. Rotzfrech kreuzt Hindemith darin die bekannte c-Moll-Fuge aus Johann Sebastian Bachs *Wohltemperierten Klavier I* mit der Unterhaltungsmusik seiner Zeit. Kaum verwunderlich, dass der komponierende Konzertmeister des Frankfurter Opernorchesters damals als »Bürgerschreck« galt. Seine orchestral herausfordernde Parodie ist eine kongeniale Stilkreuzung. Trotz allen Schabernacks, den Hindemith mit Bachs Musik treibt, war dieser sein großes Vorbild und für ihn alles andere als konservativ. Deshalb argumentierte er zu seinem *Rag Time (wohltemperiert)*: »Glauben Sie, Bach dreht sich im Grabe herum? Er denkt nicht dran!«

## **Musikalische Verbrüderung – Alexander von Zemlinskys *Symphonische Gesänge op. 20***

Eine Zeit lang galt Köln als Alexander-Zemlinsky-Hochburg. Das war während der Ära James Conlons als Generalmusikdirektor und Chef des Gürzenich-Orchesters. Der von 1989 bis 2002 amtierende US-Amerikaner hatte ein Faible für den wenig bekannten Wiener Komponisten. Zemlinsky wuchs Ende des 19. Jahrhundert auf, als sich die Spätromantik zur Moderne öffnete. 1907 holte ihn Gustav Mahler als Ersten Kapellmeister an die Wiener Hofoper. Danach wirkte Zemlinsky bis 1927 am Neuen Deutschen Theater in Prag, wo seine bedeutendsten Werke entstanden: die beiden Operneinakter nach Oscar Wilde *Eine florentinische Tragödie* und *Der Zwerg* sowie seine *Lyrische Symphonie* für Sopran, Bariton und Orchester op. 18.



Als Zemlinsky danach seine *Symphonischen Gesänge* op. 20 für Singstimme und Orchester komponierte, wohnte er bereits in Berlin. Dort dirigierte er neben Otto Klemperer an der Kroll-Oper. In Europa wuchs damals das Interesse an der Kultur der Schwarzen in den USA. So entnahm der Komponist die Texte zum neuen Werk dem 1929 in Wien und Leipzig erschienenen Buch *Afrika singt – Eine Auslese neuer Afro-amerikanischer Lyrik*. Die Übersetzungen und Nachdichtungen gab die promovierte Wiener Lehrerein Anna Nußbaum heraus, die sich auch für Frauenrechte einsetzte. Natürlich kannte Zemlinsky keine authentische Schwarze Musik – und Jazz nur aus der Tanzmusik der 20er Jahre. Mit effektivem Schlagwerk, farbigen Bläserklängen und synkopierten Rhythmen kreierte er dennoch eine faszinierende, allgemein exotisch anmutende Klangwelt.

Was das Werk nach wie vor aktuell macht, ist die darin erzählte Geschichte von Unterdrückung und Ausgrenzung. Zemlinsky übertrug die Rassendiskriminierung der Schwarzen auf seine eigenen Erfahrungen als Jude in Österreich und Deutschland. Rund um die Radio-Uraufführung seiner *Symphonischen Gesänge* am 8. April 1935 in Brünn vertrieben ihn die Nationalsozialisten nacheinander aus beiden Ländern, sodass Zemlinsky vergessen in den USA verstarb. Auch daran erinnert dieses Werk.

## **Tragisches Heldenepos – Gustav Mahlers Sinfonie Nr. 6**

Gustav Mahlers sechste Sinfonie lebt von treibenden Marschrhythmen, weiten Streichergesängen und einer extremen Dynamik. Es ist seine aufwendigste und wildeste Instrumentalsinfonie, an manchen Stellen auch seine lauteste. Ein gegen Ende drei Mal (in der heute aufgeführten letzten Fassung nur zwei Mal) hineinknallender Hammerschlag und die pathetische Tonsprache erklären den Beinamen »Tragische«. Dieses Attribut spiegelt sich in einem bemerkenswerten Leitmotiv: einem stehenden Dur-Akkord, der sich langsam nach Moll eindunkelt. Erstmals zu hören ist er nach circa zwei Minuten in den Trompeten zu einem Pauken-Rhythmus über wirbelnder kleiner Trommel.

Alles andere als tragisch war die Entstehungszeit 1903 und 1904. Die Sechste stammt – in Umkehrung zu ihrem Charakter – aus glücklichen Jahren: Mahlers frische Ehe mit der jungen Wienerin Alma Schindler und die Geburt von zwei Töchtern stehen für private Idylle, sein Ruhm als Direktor der Wiener Hofoper für beruflichen Erfolg. Insofern setzt sich das Werk eher mit der von Tragik und Weltschmerz geprägten Kunst des Fin-de-Siècle auseinander. Kennt man Mahlers weiteres Leben, ahnen die Hammerschläge der Sechsten natürlich mehrere Schicksalsschläge des Jahres 1907 voraus: den Tod seiner ersten Tochter, die diagnostizierte Herzkrankheit und der von antisemitischen Hetzkampagnen forcierte Rücktritt von der Wiener Hofoper.

Mahlers Sechste ist – wie oft bei ihm – eine Art Heldensinfonie. Der Held ist er selbst als sich in der Welt behauptender Künstler. Im Kampf mit fratzenhaft auflauernden Widersachern durchschreitet er den ersten Satz, beflügelt von einem ekstatischen ›Liebesthema‹. Mit ihm verwandt scheint der spätere *Andante*-Satz mit seinem weiten Melodiestrom in luxuriöser Instrumentation. Herdenglocken symbolisieren im Kopfsatz und im *Andante* des Helden Weltflucht in die Berge. Das *Scherzo* ist, trotz eingefügter Ländler-Oasen, ein Totentanz mit mephistophelischen Zügen. Das Bassmotiv des Sinfoniebeginns wird darin in den schnellen Dreiertakt gepresst. Und im gigantischen *Finale* gliedert die mysteriöse Einleitung den Ablauf. Immer wenn sie erklingt, beginnt ein neuer Abschnitt. Die Musik blickt zurück auf den Kopfsatz und schafft aus dessen motivischer Substanz etwas Neues – eine Art Wiedergeburt auf höherer Ebene.

Die Orchesterbesetzung der Sechsten galt damals als so aufwendig, dass der befreundete Richard Strauss sie sogar für »überinstrumentiert« hielt. Nach der Uraufführung auf dem Musikfest des *Allgemeinen Deutschen Musikvereins* am 27. Mai 1906 in Essen erklang die Sinfonie zu Mahlers Lebzeiten daher nur in München, Wien, Leipzig und Dresden. Wiederentdeckt wurde sie innerhalb der »Mahler-Renaissance« der 60er Jahre und erschien bald in beeindruckender HiFi-Qualität auf Tonträger. Noch besser kommt die Musik natürlich live im Konzertsaal.

Matthias Corvin

## Lester Lynch

Lester Lynch ist für seine charismatischen Darstellungen und seine souveräne Stimme in einigen der wichtigsten Rollen von Verdi bekannt geworden und erhielt begeisterte Kritiken, u. a. für seine Paraderolle des Conte di Luna in *Il Trovatore*, Nabucco, Macbeth, Rigoletto, Falstaff und Simon Boccanegra. Im zeitgenössischen Repertoire ist er für seine Darstellungen in Stücken wie Dallapiccolas *Il Prigioniero*, Busonis *Doktor Faust* und Nico Muhly's *The Glitch* bekannt und erhielt dafür viele Auszeichnungen.



Lester Lynch debütierte am renommierten Teatro alla Scala di Milano in der Rolle des Crown in *Porgy and Bess* und am Royal Opera House London als Shylock in *The Merchant of Venice*. Weitere Auftritte auf großen Bühnen führten ihn an die Lyric Opera of Chicago, die Semperoper Dresden, die Nationaloper Bergen, die Seattle Opera, die Volksoper Wien, die Houston Grand Opera, die Los Angeles Opera und die San Francisco Opera sowie zum National Polish Radio Symphony Orchestra, zum New World Symphony und zum New York Philharmonic. In jüngster Zeit war er unter anderem als Escamillo in *Carmen* an der Edmonton Opera und als Blaubart in einer Neuproduktion von *Herzog Blaubarts Burg* sowohl beim Edinburgh Festival als auch an der New Zealand Opera zu hören. Sein Filmdebüt gab er im November 2021 als Merrivale in Gordon Gettys Oper *Goodbye, Mr. Chips*, die auf der beliebten Novelle von James Hilton aus dem Jahr 1934 basiert. Lester Lynchs Aufnahmen umfassen Auftritte als Jago in Verdis *Otello*, Michele in Puccinis *Il Tabarro*, Germont in *La Traviata* und sein Debüt-Soloalbum *On My Journey Now* von 2017. Seine neue Aufnahme mit Mussorgskys *Lieder und Tänze des Todes* und Brahms' *Vier ernste Gesänge* wird im Oktober veröffentlicht.

Lester Lynch gibt heute sein Debüt in der Kölner Philharmonie.



## **Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks**

Mit der Saison 2023/2024 begrüßte das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks Sir Simon Rattle als neuen Chefdirigenten. Er ist der sechste in der Reihe bedeutender Orchesterleiter nach Eugen Jochum, Rafael Kubelík, Sir Colin Davis, Lorin Maazel und Mariss Jansons. Bald nach seiner Gründung 1949 entwickelte sich das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks zu einem international renommierten Klangkörper. Neben der Pflege des klassisch-romantischen Repertoires und der klassischen Moderne gehört im Rahmen der 1945 von Karl Amadeus Hartmann gegründeten *musica viva* die zeitgenössische Musik zu den zentralen Aufgaben.

Namhafte Gastdirigenten wie Leonard Bernstein, Sir Georg Solti, Carlo Maria Giulini und Wolfgang Sawallisch haben das Orchester geprägt. Heute sind Herbert Blomstedt, Franz Welser-Möst, Daniel Harding, Yannick Nézet-Séguin, Andris Nelsons, Jakub Hrůša und Iván Fischer wichtige Partner. Tourneen führen das Orchester durch Europa, nach Asien sowie nach Amerika. Für

seine umfangreiche Aufnahmetätigkeit erhielt das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks viele Preise. Bereits vor seinem Amtsantritt hat Simon Rattle die Diskographie um wichtige Meilensteine erweitert, u.a. mit Werken von Mahler und Wagner. Weitere Aufnahmen werden die Zusammenarbeit begleiten, ebenso wie eine intensive Nachwuchsförderung und Auftritte in den Musikzentren der Welt. In einer vom Online-Magazin *Bachtrack* veröffentlichten und von führenden Musikjournalistinnen und Musikjournalisten erstellten Rangliste der zehn besten Orchester der Welt belegte das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks kürzlich den dritten Platz.

Bei uns war das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks zuletzt im Oktober 2022 zu Gast.

**BRSO**

# Die Mitglieder des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

## *Violine I*

Radoslaw Szulc \*  
Anton Barakhovsky \*  
Tobias Steymans \*  
Thomas Reif \*  
Savitri Grier  
Julita Smoleń  
Peter Riehm  
Corinna Clauser-Falk  
Franz Scheuerer  
Michael Friedrich  
Andrea Karpinski  
Daniel Nodel  
Marije Grevink  
Nicola Birkhan  
Karin Löffler-Hunziker  
Anne Schoenholtz  
Daniela Jung  
Andrea Eun-Jeong Kim  
Stefano Farulli  
N.N.

## *Violine II*

Korbinian Altenberger \*  
Jehye Lee \*  
N.N. \*  
Yi Li  
Angela Koeppen  
Leopold Lercher  
Key-Thomas Märkl  
Bettina Bernklau  
Valérie Gillard  
Stephan Hoever  
David van Dijk  
Susanna Baumgartner  
Celina Bäumer  
Amelie Böckheler-Kharadze  
Alexander Kisch  
Lorenz Chen

## *Viola*

Hermann Menninghaus \*  
Emiko Yuasa \*  
N.N. \*  
Benedict Hames  
Anja Kreynacke  
Mathias Schessl  
Inka Ameln-Schilling  
Klaus-Peter Werani  
Christiane Hörr-Kalmer  
Véronique Bastian  
Giovanni Menna  
Alice Marie Weber  
N.N.  
N.N.

## *Violoncello*

Sebastian Klinger \*  
N.N. \*  
N.N. \*  
Hanno Simons  
Eva-Christiane Laßmann  
Jan Mischlich  
Uta Zenke-Vogelmann  
Jaka Stadler  
Frederike Jehkul-Sadler  
Samuel Lutzker  
Katharina Jäckle  
N.N.

## *Kontrabass*

Philipp Stubenrauch \*  
Wies de Boevé \*  
José Sebastiao Trigo  
N.N.  
Frank Reinecke  
Piotr Stefaniak  
Teja Andresen  
Lukas Richter  
David Santos Luque

*Flöte*

**Henrik Wiese \***  
**N.N. \***  
**Petra Schiessel**  
**Natalie Schwaabe**  
**Ivanna Ternay**

*Oboe*

**Stefan Schilli \***  
**Ramón Ortega Quero \***  
**Tobias Vogelmann**  
**Emma Schied**  
**Melanie Rothman**

*Klarinette*

**Stefan Schilling \***  
**Christopher Patrick Corbett \***  
**Bettina Faiss**  
**Werner Mittelbach**  
**Heinrich Treydt**

*Fagott*

**Marco Postinghel \***  
**N.N.**  
**Susanne Sonntag**  
**Francisco Esteban Rubio**  
**Jesús Villa Ordóñez**

*Horn*

**Carsten Carey Duffin \***  
**N.N. \***  
**Ursula Kepser**  
**Thomas Ruh**  
**Ralf Springmann**  
**Norbert Dausacker**  
**François Bastian**

*Trompete*

**Martin Angerer \***  
**Johannes Moritz \***  
**Wolfgang Läubin**  
**Thomas Kiechle**  
**Herbert Zimmermann**

*Posaune*

**Felix Eckert \***  
**N.N. \***  
**Uwe Schrodi**  
**Thomas Horch**  
**Lukas Gassner**  
**Csaba Wagner**

*Tuba*

**Stefan Tischler \***

*Pauke*

**Raymond Curfs \***  
**N.N.**

*Schlagwerk*

**Guido Marggrander**  
**Christian Pilz**  
**Jürgen Leitner**

*Harfe*

**Magdalena Hoffmann \***

*Tasteninstrumente*

**Lukas Maria Kuen \***

\* *Konzertmeister/-innen,  
Stimmführer/-innen, Solo*



## Sir Simon Rattle

Bezwingendes Charisma, Experimentierfreude, Einsatz für die zeitgenössische Musik, großes soziales und pädagogisches Engagement sowie künstlerischer Ernst – all dies macht den gebürtigen Liverpools, der an der Royal Academy of Music studierte, zu einer der faszinierendsten Dirigentenpersönlichkeiten unserer Zeit. Seit Beginn der Saison 2023/2024 ist Sir Simon Rattle

neuer Chefdirigent von Chor und Synchronieorchester des Bayerischen Rundfunks. Sein internationales Renommee erwarb sich Simon Rattle während seiner Zeit beim City of Birmingham Symphony Orchestra (1980–1998), das er zu Weltruhm führte. Von 2002 bis 2018 war er Chefdirigent der Berliner Philharmoniker, von 2017 bis 2023 Musikdirektor des London Symphony Orchestra. Als Conductor Emeritus wird der 69-jährige Brite mit deutschem Pass dem London Symphony Orchestra weiterhin verbunden bleiben. Eine enge Zusammenarbeit besteht auch mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment, dessen »Principal Artist« er ist.

Simon Rattle unternimmt regelmäßig ausgedehnte Tourneen durch Europa und Asien und pflegt langjährige Beziehungen zu führenden Orchestern weltweit, darunter die Wiener Philharmoniker, die Berliner Staatskapelle, das Deutsche Synchronie-Orchester Berlin und die Tschechische Philharmonie. Er ist gefragter Gast an bedeutenden Opernhäusern, am Royal Opera House Covent Garden in London, an der Berliner und der Wiener Staatsoper, an der New Yorker Metropolitan Opera sowie beim Festival d'Aix-en-Provence, wo er zuletzt zusammen mit dem London Symphony Orchestra in einer Neuproduktion von Bergs *Wozzeck* zu erleben war. Während seiner Zeit als Chefdirigent der Berliner Philharmoniker gastierte Simon Rattle regelmäßig bei den Salzburger Osterfestspielen, in Baden-Baden sowie ebenfalls in Aix-en-Provence.



Für seine bisher mehr als 70 Plattenaufnahmen erhielt der Dirigent höchste Ehrungen. Hervorgehoben sei auch sein Engagement für das Education-Programm Zukunft@BPhil der Berliner Philharmoniker, für das er ebenfalls mehrfach ausgezeichnet wurde. In London gründete er 2019 die LSO East London Academy, eine Zusammenarbeit des London Symphony Orchestra mit zehn Stadtbezirken im Osten der Stadt zur Förderung außergewöhnlicher musikalischer Talente unabhängig von ihrer sozialen Herkunft. Zusammen mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks sind auf CD bisher Richard Wagners *Das Rheingold*, *Die Walküre* und *Siegfried*, Mahlers *Lied von der Erde*, die neunte und die sechste Sinfonie sowie die musica viva-Porträt-CD mit Werken von Ondřej Adámek erschienen. Mahlers Neunte wurde mit einem Diapason d'or und einem Pizzicato Supersonic Award und die Sechste ganz aktuell als Gramophone Editor's Choice ausgezeichnet.

In der Kölner Philharmonie dirigierte Sir Simon Rattle zuletzt im Dezember 2022 das London Symphony Orchestra.

## April

DO  
**25**  
20:00

**Janine Jansen** *Violine*

**London Symphony Orchestra**  
**Sir Antonio Pappano** *Dirigent*

**Lili Boulanger**

D'un matin de printemps  
für Orchester

**Samuel Barber**

Konzert für Violine und Orchester op. 14

**Sergej Rachmaninow**

Sinfonie Nr. 2 e-Moll op. 27

Seit mehr als 20 Jahren schon leitet Sir Antonio Pappano das altherwürdige Royal Opera House in London, nun warten neue Aufgaben auf den Dirigenten in der englischen Hauptstadt, wenn er als Nachfolger von Sir Simon Rattle Chefdirigent beim London Symphony Orchestra wird. Nur wenige Monat nach Pappanos Amtsantritt gastiert die vielversprechende Künstler-Kombi in Köln mit einem Programm, das die ganze Vielfalt des Klangkörpers zeigt. Die impressionistischen Naturschilderungen von Lili Boulanger treffen darin auf die schwelgerisch-strömende Spätromantik von Sergej Rachmaninow. Dazwischen steht das Violinkonzert von Samuel Barber, das im atemberaubenden Schlusssatz ein brillant-virtuoses Feuerwerk abbrennt. Bei der für ihr delikates Violinspiel gefeierten Janine Jansen liegt das in den allerbesten Geigenhänden.

---

SA  
**27**  
20:00

**Kimmo Pohjonen** *Akkordeon, Stimme*

Zone

Der finnische Akkordeonist Kimmo Pohjonen ist ein Virtuose auf seinem Instrument. Aber »Zone« hat nichts mehr mit unseren Vorstellungen von Virtuosität zu tun. Für das Stück verwandelt es Pohjonen in eine hämmernde, rauschende, jubelnde Klangmaschine, die ihm als Performer alles abverlangt. Kimmo Pohjonen hat in den letzten zwanzig Jahren seine ganz eigene Musiksprache für das Akkordeon entwickelt.

---

SO  
28  
20:00

**Brooklyn Rider**

**Jonathan Gandelman** *Violine*

**Colin Jacobsen** *Violine*

**Nicholas Cords** *Viola*

**Michael Nicolas** *Violoncello*

**Joseph Haydn**

Streichquartett C-Dur op. 20,2 Hob. III:32

**Various: The Brooklyn Rider Almanac,**

**Book II** (neue Werke von Clarice Assad,

Tyshawn Sorey, Giovanni Sollima)

**Sofia Gubaidulina**

Reflections on the Theme B-A-C-H

for string quartet

**Robert Schumann**

Streichquartett a-Moll op. 41,1

Von wegen: Das Streichquartett, eine Formation von gestern. Wer nach Gegenbeispielen sucht, wird beim Brooklyn Rider fündig, das im Jazzclub ebenso heimisch ist wie im Konzertsaal. Es steht für eine zeitgemäße, moderne Form von Quartettspiel. Die Brooklyn Rider, deren Name von der Künstlergruppe »Der Blaue Reiter« inspiriert ist, haben »die 300 Jahre alte Form des Streichquartetts neu als ein lebendiges, kreatives Ensemble des 21. Jahrhunderts« geschaffen, so befindet das National Public Radio. Sie wurden sogar mit »Motocross-Draufgängern« verglichen, »denen jeder Stunt gelingt«. Jedenfalls unterziehen die vier Streicher-Rider eine der etabliertesten Gattungen der Musikgeschichte allzu gern eine Frischzellenkur. Ein Aufführungsstil ohne Tabus und ein Versprechen an die Zukunft!

---

Mai

**Feine Unterschiede**



**4. bis 12. Mai 2024**

SA  
**18**  
20:00

## Philharmonie Premium 2024/2025

### **Mahler Chamber Orchestra** **Sir Simon Rattle** *Dirigent*

Sir Simon Rattle dirigiert Mozarts letzte Sinfonien

### **Wolfgang Amadeus Mozart** Sinfonie Es-Dur KV 543

Sinfonie g-Moll KV 550

Sinfonie C-Dur KV 551

Grandiose Trias: Wie ein Vermächtnis stehen die drei letzten Sinfonien Mozarts am Ende seiner rund 40 Gattungsbeiträge. Bis heute klingt in ihnen durch die Jahrhunderte das Genie ihres Schöpfers zu uns herüber – ebenso meisterhaft wie enigmatisch. Gut also, dass Sir Simon Rattle sich bestens auskennt mit Mozarts sinfonischem Vermächtnis und eben diese Sinfonien-Trias vor etlichen Jahren bereits mit den Berliner Philharmonikern performt hat, das Orchester, bei dem er für unglaubliche 16 Jahre Chefdirigent war. Für seine neuerliche Mozart-Exegese hat er sich das Mahler Chamber Orchestra als Partner ausgesucht. Und obwohl das den Namen eines anderen Komponisten im Titel trägt, verfügt dieses basisdemokratische Orchesterkollektiv auch über eine beeindruckende Mozart-Expertise.

---

Ein wahres Premiumangebot findet sich nicht vorsortiert im Feinkostladen. Man muss es aktuell zusammenstellen, mit Sorgfalt und Sachverstand. Und mit dem nötigen Gespür für sich abzeichnende neue, sich gerade erst anbahnende Entwicklungen. Zwar gibt es Marken, die beständige Spitzenleistungen garantieren: das Gewandhausorchester Leipzig zum Beispiel, die Wiener Philharmoniker, gerade die natürlich, und selbstverständlich auch das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Aber für das einzigartige und unvergessliche Event braucht es doch noch das gewisse Extra: Solisten wie die Mezzosopranistin Fleur Barron und den Tenor Andrew Staples oder den Klaviervirtuosen Daniil Trifonov, der schon bei seinen ersten internationalen Auftritten mit stupender Technik und bezwingender Musikalität selbst arrivierte Kollegen wie Alfred Brendel und Martha Argerich in Erstaunen versetzte.

Allerhöchsten Ansprüchen genügen natürlich auch die Dirigenten. Da wären Daniel Harding und Andris Nelsons, stilprägende Orchesterleiter der mittleren Generation, und der Finne Klaus Mäkelä, der bereits in jungen Jahren im Begriff ist, eine eigene Ära zu begründen. Und wem selbst das noch nicht reicht: Berliner Philharmoniker! Kirill Petrenko! Mahlers Neunte!

So können Sie Ihr Abo bestellen:

**koelner-philharmonie.de**

**Abo-Servicehotline**

0221 204 08 204

**Konzertkasse**

Kurt Hackenberg-Platz

Ecke Bechergasse, 50667 Köln

(gegenüber der Kölner Philharmonie)

Montag – Samstag 12:00–18:00

# ABO Philharmonie Premium

Saison 2024/2025

Klaus Mäkelä  
am 18.12.2024  
Foto: Jerome Bonnet

Im Abo  
sparen Sie

15%

4 Konzerte

Montag 02.09.2024, 20:00 Uhr

Mittwoch 18.12.2024, 20:00 Uhr

Montag 10.03.2025, 20:00 Uhr

Mittwoch 21.05.2025, 20:00 Uhr

€ 583,- 498,- 409,- 289,- |

Chorempore Z: € 366,-



Kölner  
Philharmonie



# PODCAST

## der Kölner Philharmonie



Foto: DESIGNECOLOGIST

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**


**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Matthias Corvin  
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.  
Wir haben etwaige Rechteinhaber versucht  
ausfindig zu machen und die Rechte zu  
klären. Rechteinhaber können uns gerne  
kontaktieren.  
**Fotonachweis:** Lester Lynch © Rex Lott;  
Symphonieorchester des Bayerischen  
Rundfunks © BR/Astrid Ackermann;  
Sir Simon Rattle © Oliver Helbig  
**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH